

Gegensatz A

Autor(en): **Gilsi, René**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 21

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DIE SATIRISCHE CHRONIK

Wissen unsre biedern Eidgenossen, daß die Golddeckung unsrer verehrten Nationalbank zur Zeit ungefähr 62 Prozent beträgt? Und wissen Sie auch, daß sie normalerweise bedeutend höher sein sollte? Wissen Sie, warum die Deckung so gering ist? Und wissen Sie, was das bedeuten kann, wenn irgendwie eine Katastrophe droht? Wissen Sie, warum unsre Währung bisher so einen guten Ruf gehabt hat? Nicht deswegen, weil die Golddeckung 62 Prozent beträgt, sondern weil die Golddeckung bisher höher war. Wenn sich die Schweizer einmal überlegen, daß für eine Hunderternote, die sie in der Hand haben, eigentlich nur 62 Franken Deckung vorhanden sind, werden sie vielleicht ganz von selber darauf dringen, daß in Bern dafür gesorgt wird, daß die Deckung wenigstens wieder über 70 Prozent beträgt. Vorläufig. Dann könnte man die Verantwortlichen vielleicht auch einmal fragen, was für eine Art von Experimenten sie zur Zeit mit dem Geld der Schweizerbürger machen wollen?

*

Ein Inserat, das zum Aufsehen mahnt, erschien in den ersten Matitagen in einer vielgelesenen Zeitung: „Brüten werden Sie auch dieses Jahr wieder am besten mit Truthennen...“ — Sollte es wirklich vorkommen, daß Männer oder Frauen heutigen Tages Zeit finden, sich selber der zeitraubenden Betätigung des

Brütens hinzugeben? Oder rentiert die Sache so sehr, daß das Brüten zu einem Geschäft werden kann? Dann wäre schließlich der Arbeitslosigkeit, die in der Hauptsache eigentlich eine Verdienstlosigkeit ist, in Kürze leicht abzuhelpfen.

*

Ueber eine gescheiterte internationale Studentenkonzferenz lesen wir in einer schweizerischen Zeitung unter anderm folgendes: „Das Exekutivkomité hatte nicht die Kompetenz, diesen deutschen Antrag, der wesentlich gegen die in der Sprachenfrage sich auch fast unmöglich gebärenden polnischen Studenten gerichtet war, von sich aus verbindlich anzunehmen...“ Diese gebärenden polnischen Studenten stellen auf jeden Fall eine Sehenswürdigkeit dar, die von Hagenbeck ebenso gut um die Welt geschickt zu werden verdiente, wie dessen Indienschau. Oder sollte es sich lediglich um einen Akt polnischer Obstruktion gehandelt haben? Aber auch dann ist die Sache als solche interessant genug, um der Nachwelt erhalten zu bleiben.

*

Ein Radiohändler offeriert folgendes: Wenn Sie schon einen Apparat haben, der Sie aber nicht befriedigt, oder wenn Sie einen solchen erst anschaffen wollen, dann gehen Sie nur zum Fachmann... — Die Fachleute werden sich für diese eigenartige Empfehlung bedanken. Wenn man einen Apparat an-

schaffen will, der einen nicht befriedigt, dann braucht man wahrhaftig nicht zu einem Fachmann zu gehen. Das machen die Stümper immer noch gründlicher.

Gegensätze A René Gils



Der Kellner Schang

Der Rechnungsabluß des ordentlichen Verkehrs der Stadt Zürich, so las man dieser Tage in einem Blatte der Stadt, für 1925 zeigt bei 48,421,609 Franken Einnahmen und 53,435, 22 Fr.

*Kaloderma-
Pavier
Seife*

überall

30

Champagne
Ayala & Co
Chateau d'Ay
Agent Général
Otto Bächler, Zürich 6
Tel. Hott. 4805 - Turnerstr. 37

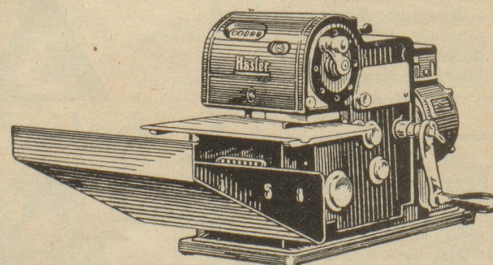


Gebr. Jtschner
Zürich

Weine für jeden Tisch
offen und in Flaschen

Arsen-Quellen
VAL SINISTRA ENGADIN
1480 Meter ü. M.
Anerkannt erfolgreiche Wirkung bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- u. Hautkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Diabetes
Trink-, Bade- und Schlamm-Kuren
Kurhaus-Eröffnung 1. Juni
Prospekt Nr. 10 durch die Direktion Val Sinestra, Engadin

Hasler Frankiermaschine



Generalvertretung: Rechenmaschinen-Vertriebs A. G. Luzern